

Das Haus Gruit van Steen.

Das Handelshaus Gruit van Steen war im Beginne des siebzehnten Jahrhunderts eines der angesehensten und reichsten in Hamburg. Inhaber der Handlung war damals Hermann Gruit, der nach dem Tode des ehrwürdigen Vaters mit der Handlung und dem Hause auch den alten Jansen als Erbstück übernommen hatte. Jansen war ein goldtreuer Diener des Hauses und mit Leib und Seele, wie sonst dem alten, nun dem jungen Herrn zugethan, welchen er schon als Kind auf den Knien geschaukelt hatte. Wenige verstanden das Handelswesen damaliger Zeit bis in seine äußersten Verzweigungen so von Grund aus wie der alte Jansen; daher galt auch sein Wort in der Schreibstube wie das des Herrn selbst.

Es war im Jahre 1638. Schon zwanzig Jahre hatte der furchtbare Krieg in unserm armen Vaterlande mit Raub, Mord und Brand gewüthet; Städte und Dörfer waren zu Hunderten verheert und von den Bewohnern verlassen, die sich mit dem Vieh in die Wälder geschlüchtet hatten, um vor den räuberischen Landsknechten geschützt zu sein. Bei diesem allem und bei der Unsicherheit der Straßen in allen Ländern war es kein Wunder, daß der Handel stotzte und vorzüglich der Vertrieb ins Innere von Deutschland gelähmt war. Das fühlte man auch in dem Geschäfte des Herrn Hermann Gruit, da schon seit längerer Zeit viel seltener und weniger bepackt die Saumrosse und Frachtwagen vor dem Hause hielten; im Hause war es oft wochenlang so still wie in der Kirche, während es sonst an manchen Tagen in und vor demselben fast so lebhaft herging wie auf dem großen Markte.

Eines Morgens saß Herr Jansen in der Geschäftsstube. Öfter schüttelte er schweigend den Kopf; dann schaute er lange gedankenvoll von seinen Briefen weg hinauf an die braungetäfelte Zimmerdecke, als wolle er die Fliegen oben zählen; wohl sechs mal nacheinander tunkte er mit seinem Schwanenkiel in das große, silberne Tintenfaß und schlug zuletzt die übervolle Feder gewaltig auf den Tisch, sodaß der vor ihm liegende angefangene Brief von oben bis unten mit Tintenflecken bespritzt wurde. Herr Hermann Gruit, der ihm gegenüber saß, fuhr fast vom Sitze auf und sagte: „Ei, Jansen, seid Ihr denn heute vielleicht zum erstenmal in Eurem Leben in den Ratskeller geraten und habt von einem spanischen Fäßlein gekostet?“ — „Nein, Herr,“ antwortete Jansen mürrisch, „aber so geht's nimmer; bei uns in Deutschland ist's aus mit dem Gewinn auf dem gewöhnlichen Wege bei dem verwetterten Kriege. Was hilft uns unser großes Schiff, das immer an der Küste wie eine Schnecke sich hinwindet, um uns die teuren